

TÄTIGKEITSBERICHT

Guido Lassau

8	1. ÜBERBLICK ÜBER DAS JAHR 2012
8	2. FAKTEN UND ZAHLEN
8	2.1. Kommission für Bodenfunde
9	2.2. Fachstelle
11	3. SICHERSTELLEN UND DOKUMENTIEREN
11	3.1. Ausgrabungen
13	3.2. Wissenschaftliche Auswertungen und Nachbarwissenschaften
15	4. BEWAHREN UND PFLEGEN
15	4.1. Fundabteilung
16	4.2. Archiv und Bibliothek
17	5. VERMITTELN
17	5.1. Publikationen
18	5.2. Public Relations
20	→ Bildtafel zum Tätigkeitsbericht
22	5.3. Agenda

1. ÜBERBLICK ÜBER DAS JAHR 2012

Am 24. April 2012 wurden der Direktor des Historischen Museums Basel, Burkard von Roda, und der Kantonsarchäologe über den Entscheid des Vorstehers des PD, Regierungspräsident Dr. G. Morin, informiert, dass die Betreuung der archäologischen Funde ab dem Jahr 1962 — inkl. der Fundmünzen — aus dem Kanton Basel-Stadt in die Verantwortung der Archäologischen Bodenforschung übergeht. Die Archäologische Bodenforschung ist in Zukunft zuständig für die fachgerechte Restaurierung bzw. Konservierung, Aufbewahrung und Ausleihe aller archäologischen Objekte, die während der letzten 50 Jahre auf Kantonsgebiet gefunden wurden. Im Hinblick auf einen möglichst reibungslosen Ablauf des notwendigen Fundtransfers wurde seitens der beteiligten beiden Institutionen eine Taskforce gebildet. Die Funde ab dem Jahr 1962 werden im neuen zentralen Funddepot an der Lyon-Strasse 41, welches 2011 eingeweiht wurde, aufbewahrt. Aus Anlass ihres 50-jährigen Bestehens führte die Archäologische Bodenforschung diverse Veranstaltungen durch, darunter einen einwöchigen Archäologie-Workshop für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren an der archäologischen Informationsstelle «Murus Gallicus». Dieser Workshop «Ausgraben wie die Archäologen» fand in der ersten Sommerferienwoche statt. Er stiess auf grosses Interesse und machte zahlreiche Kinder zu diplomierten Junior-Archäologinnen und -Archäologen.

Die umfangreichen Rettungsgrabungen im ehemaligen Hafen St. Johann und auf dem Münsterhügel wurden 2012 fortgesetzt. Insgesamt wurden sieben Grabungen im Zusammenhang mit mehrjährigen Bauprojekten weitergeführt, 40 archäologische Untersuchungen bzw. Rettungsgrabungen im Berichtsjahr neu begonnen. Für die Neugestaltung der Voltamatte, die im Gebiet der spätkeltischen Fundstelle Basel-Gasfabrik liegt, wurden die Bodeneingriffe soweit als möglich minimiert, um die dort unter Denkmalschutz stehende archäologische Substanz zu schonen.

Mitglieder

Fabia Beurret-Flück, Dr. iur.,
Präsidentin
Martin A. Guggisberg, Prof. Dr.
Rodolfo Lardi, Dr.
Christian A. Meyer, PD Dr. phil. nat.
Jörg Schibler, Prof. Dr. phil. nat.
Bernadette Schnyder, Dr.
Burkard von Roda, Dr.
Daniel Schneller, Dr. (Beisitz als
Denkmalpfleger)
Jeannette Voirol (Beisitz als
stv. Leiterin Abt. Kultur)
Guido Lassau, Kantonsarchäologe

Sitzungsdaten

24. April 2012
13. November 2012

2. FAKTEN UND ZAHLEN

2.1. KOMMISSION FÜR BODENFUNDE

Themenschwerpunkte: Die Kommission liess sich über die aktuellen Rettungsgrabungen und die weiteren Untersuchungen an der spektakulären Deponierung aus spätkeltischer Zeit an der Fundstelle Basel-Gasfabrik informieren. Ausführlich wurden die akuten Probleme in Bezug auf die verschiedenen Standorte der ABBS diskutiert: Der Mietvertrag für die Räumlichkeiten an der Elsässerstrasse 128–132 läuft aus und das Einrichten eines Konservierungs- und Restaurierungslabors in der ABBS wird nach Übertragung der Verantwortung für das archäologische Fundmaterial ab 1962 notwendig, womit akuter Handlungsbedarf besteht. Die Kommission unterstützt den Vorschlag der ABBS, dass alle Betriebseinheiten in der Liegenschaft Petersgraben 11 zusammengezogen werden. Nach Vorliegen des Entscheids durch den Departementsvorsteher betreffend Zuständigkeit für die archäologischen Funde ab dem Fundjahr 1962 erläuterte der Kantonsarchäologe der Kommission den Ablauf des nun notwendigen Transfers der Objekte aus den Depots des Historischen Museums in das zentrale Funddepot an der Lyon-Strasse 41.

2019 steht das Jubiläum «1000 Jahre Heinrichsmünster» an, wozu u. a. ein Kunstdenkmalband zum Basler Münster (mit Unterstützung des Swisslos-Fonds) erscheinen wird. Die Darstellung der archäologisch fassbaren Baugeschichte ist aufgrund der immer noch fehlenden Originaldokumentationen der Münstergrabungen 1966 und 1973/74 nicht möglich. Der Kanton Basel-Stadt hat seit 1966 praktisch ununterbrochen beim Ausgrabungsleiter, Herrn Hans Rudolf Sennhauser, Mittelalterarchäologe und emeritierter Professor der ETH und der Uni Zürich, die Herausgabe der Grabungsdokumentationen eingefordert — bisher jedoch vergeblich. Nachdem im September 2009 die Originaldokumentation der Ausgrabungen im Basler Münster in die «Stiftung für Forschung in Spätantike und Mittelalter — HR. Sennhauser» überführt worden ist, haben sich mehrere Kantone, darunter der Kanton Basel-Stadt, in

enger Absprache mit der Konferenz Schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen zur Einleitung rechtlicher Schritte gegen die Stiftung entschlossen. Die Kommission, die sich während Jahrzehnten um die Herausgabe der Originaldokumentation bemüht hat, unterstützt die ABBS bei diesem Vorhaben.

2.2. FACHSTELLE

Finanzen und Kennzahlen: Auch 2012 blieb die finanzielle Lage der Archäologischen Bodenforschung angespannt, nachdem die Budgetvorgabe im Jahr 2011 um 3,17% reduziert worden war. Besonders bedenklich ist die damit verbundene Marginalisierung der archäologischen Betreuung in Riehen und Bettingen sowie in den Aussenquartieren der Stadt Basel. Wegen der Reduktion mussten neu auch Abstriche bei den Rettungsgrabungen an zentralen Fundstellen des Altstadtgebiets sowie im rückwärtigen Bereich vorgenommen werden. Während den Jahren 2009 bis 2012 durfte die ABBS gemäss Regierungsratsbeschluss vom 14.08.2007 bzw. 12.05.2009 insgesamt Fr. 4 474 000.– zusätzlich zur Durchführung von Rettungsgrabungen im Rheinhafen St. Johann wegen des Projekts von «Campus Plus» einsetzen. Bei der letzten Tranche für das Jahr 2012 in Höhe von Fr. 914 200.– handelte es sich um den Restkredit. Um diesen Betrag durfte das Budget 2012 überzogen werden. Unter Berücksichtigung dieser bewilligten Kreditüberschreitung und der Weiterverrechnung von Grabungskosten, namentlich im Zusammenhang mit der Sanierung der Werkleitungen auf dem Münsterhügel, konnte die Budgetvorgabe 2012 eingehalten werden.

Budget und Rechnung 2012 der Archäologischen Bodenforschung.

Zahlenangaben in tausend Franken (TF).

Budgetbereiche	Budget	Rechnung	Kommentar
30 Personalaufwand	3 109.1	2 980.5	1
31 Sachaufwand	909.8	2 297.3	2
3 Aufwand ohne Abschreibungen	4 018.8	5 277.8	
42 Vermögenserträge	-18.9	-3.2	
43 Entgelte	-74.2	-253.4	
46 Beiträge für eigene Rechnung	-8.5	-172.9	
4 Ertrag	-101.6	-429.4	
Ordentlicher Nettoaufwand	3 917.2	4 848.3	3

Kommentar

1 Die Lohnaufwandsminderung resultiert im Wesentlichen durch den Abbau von Überzeiten und Ferienguthaben.

2 Der Mehraufwand ist auf nicht budgetierte Kosten für Rettungsgrabungen zurückzuführen. Die Mehrkosten konnten weiterverrechnet werden bzw. waren als Budgetüberschreitung bewilligt. Innerstadt: den Mehrausgaben stehen Mehreinnahmen (Verrechnung an BVD-TBA sowie an IWB) gegenüber. Werkleitungsbau Münsterhügel: der Aufwand konnte vollumfänglich an das BVD-TBA weiter verrechnet werden. Novartis-Areal: der Aufwand in Höhe von TF 162 wurde vollumfänglich aus Bundesbeiträgen gedeckt. Campus Plus Rheinhafen St. Johann: gemäss RRB vom 14. August 2007 Nr. 07/25/67.5 kann das Budget um die Höhe der Grabungskosten überzogen werden. Voltamatte: Weiterverrechnung von TF 44 an BVD-Stadtgärtnerei.

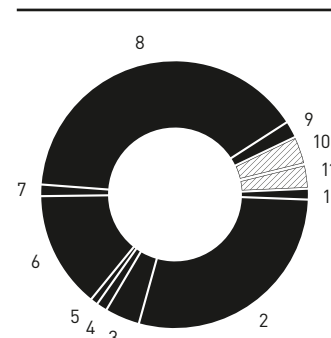
3 Im Rechnungsjahr 2012 durfte das Budget um TF 914 (Grabung Campus Plus Rheinhafen St. Johann) überschritten werden.

Ausgewählte Kennzahlen 2012 der Archäologischen Bodenforschung.

Kennzahlen	Ist 2012	Ist 2011	Ist 2010	Ist 2009	Ist 2008	Kommentar
Vollzeitstellen (100%)	22,4	21,9	22,1	21,9	20,4	1
Archäologische Untersuchungen	47	53	48	44	54	
Inventarisierte Funde (in %)	41	40	43	50	39	
Publikationen	2	4	3	2	3	
Aktivitäten Vermittlung	95	125	122	115	149	

Kommentar

1 Der vom Präsidialdepartement vorgegebene Headcount beträgt 22,6 Vollzeitstellen.

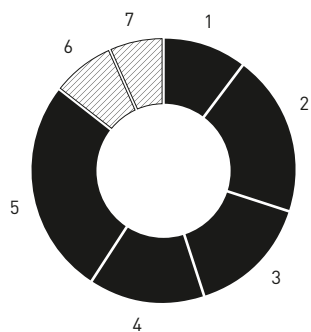


Kulturbudget nach Sparten
Gesamtbudget Fr. 116 302 610

- 1 Bildende Kunst, 1,4% (Fr. 1 579 000)
- 2 Theater und Tanz, 29,5% (Fr. 34 281 214)
- 3 Literatur, 4,7% (Fr. 5 476 750)
- 4 Kulturräume und Cross-over, 1,6% (Fr. 1 910 000)
- 5 Audiovision und Multimedia, 0,7% (Fr. 790 000)
- 6 Musik, 14,1% (Fr. 16 349 904)
- 7 Zoo Basel, 1,2% (Fr. 1 450 000)
- 8 Staatliche Museen, 38,3% (Fr. 44 506 097)
- 9 Museen: Subvention, 2,3% (Fr. 2 635 000)

- ▨ **Kulturelles Erbe, 6,3%**
- 10 Archäologische Bodenforschung, 3,4% (Fr. 3 917 240)
 - 11 Staatsarchiv, 2,9% (Fr. 3 407 405)

Abb. 1 Budget 2012 der Archäologischen Bodenforschung im Vergleich zu den budgetierten Kulturausgaben des Kantons Basel-Stadt.
Quelle: www.baselkultur.ch



Staatliche Kulturinstitutionen

Gesamtbudget Fr. 50 616 100

- 1 Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig, 10,1% (Fr. 5 220 411)
- 2 Historisches Museum BS, 19,4% (Fr. 10 053 858)
- 3 Museum der Kulturen BS, 15,9% (Fr. 8 259 765)
- 4 Naturhistorisches Museum BS, 14,5% (Fr. 7 536 930)
- 5 Öffentliche Kunstsammlung BS, 25,9% (Fr. 13 435 133)

☐ Kulturelles Erbe, 14,2%

- 6 Archäologische Bodenforschung, 7,6% (Fr. 3 917 240)
- 7 Staatsarchiv, 6,6% (Fr. 3 407 405)

Abb. 2 Budget 2012 der Archäologischen Bodenforschung im Vergleich zu den budgetierten Ausgaben der kantonalen Kulturinstitutionen des Kantons Basel-Stadt (ohne Kosten der Abteilung Kultur).

Quelle: www.baselkultur.ch

Personal: Wie schon im Vorjahr arbeiteten 33 Kantonsangestellte bei der ABBS. Sie teilten sich insgesamt 22,4 Vollzeitstellen. 20 Mitarbeitende waren in Teilzeit angestellt. Die Anzahl der Frauen nahm geringfügig auf 13 ab, was einem Anteil von 39,4% entspricht. Cornelia Alder, die jahrelang die Anthropologie und das Bildarchiv verdienstvoll betreut hatte, sowie Martin Block, Grabungstechniker, verliessen den Betrieb. Michael Wenk, bisher als Regiemitarbeiter im Ressort Gasfabrik tätig und bestens mit den verschiedenen Aspekten der Fotografie auf archäologischen Grabungen und von Objekten vertraut, übernahm im November 2012 die Betreuung des Bildarchivs. Als Grabungstechnikerin mit grosser Erfahrung wurde neu Margit Dauner engagiert; zuvor stand sie bereits während Jahren als Regiemitarbeiterin auf den Rettungsgrabungen an der Fundstelle von Basel-Gasfabrik im Einsatz. Till Scholz übernahm als wissenschaftlicher Mitarbeiter (50%) die Betreuung der anthropologischen Funde und ist dazu neu EDV-Verantwortlicher der ABBS (50%). Mit 35 Dienstjahren feierte der Archäologe Guido Helmig, Ressortleiter Archiv/Bibliothek, ein seltenes Jubiläum; in all den Jahren eignete er sich ein ungeheuer grosses Wissen zur Basler Archäologie an, wovon die ABBS immer wieder profitieren kann. Hannele Rissanen, wissenschaftliche Mitarbeiterin, und Peter von Holzen, Facharbeiter Dokumentation II, feierten ihr 20-jähriges Dienstjubiläum.

Eine wichtige Stütze bei der Erfüllung der zahlreichen Aufgaben im Feld und im Rückwärtigen bildeten 13 junge Männer, die ihren Zivildienst bei der ABBS leisteten. Sie absolvierten insgesamt 868 Dienstage. Die Zahl der Regiemitarbeitenden nahm im Vergleich zum Vorjahr von 29 auf 26 Personen leicht ab. Wegen des Abschlusses von mehrjährigen Rettungsgrabungen insbesondere an der Fundstelle von Basel-Gasfabrik und des damit verbundenen Auslaufens der Sondermittel mussten teils seit Jahren dauernde Einsätze von Grabungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern per Ende 2012 beendet werden. Ohne die wertvolle Mithilfe dieser Regieangestellten wäre die erfolgreiche Durchführung von zahlreichen Rettungsgrabungen undenkbar gewesen.

Infrastruktur: Die Inventarisatorinnen konnten im Soussol der Liegenschaft Petersgraben 11 in ein neu eingerichtetes, helleres und freundlicheres Atelier umziehen, das zum Schutz vor der Radon-Immission über eine Lüftungsanlage verfügt. Die Radonwerte sind seither deutlich tiefer, abgesehen von morgendlichen Werten gegen 600 Becquerel/m³ während der Heizperiode. Mit einer verbesserten Einstellung des Zu- und Abluftvolumens sollen noch geringere Werte möglich sein.

Immobilien Basel-Stadt hat der Universität Basel, welche die oberen Stockwerke am Petersgraben 9–11 in Miete nutzt, per Ende 2016 gekündigt, womit mittelfristig eine Nutzung der gesamten Liegenschaft Petersgraben 11 für die Bedürfnisse der ABBS möglich würde. Die Universität beantragte jedoch mit Erfolg eine Mietverlängerung bis Ende 2017, da aufgrund von diversen Rochaden die Ersatzräumlichkeiten erst zu diesem Zeitpunkt verfügbar sind und der Standort als Provisorium dem Departement Gesellschaftswissenschaften dienen soll. Der geplante Zusammenzug des ganzen Betriebs am Petersgraben 11 ist unter diesen Voraussetzungen frühestens Mitte oder Ende 2018 realistisch. Deshalb wird eine neuerliche Mietverlängerung der allerdings mittlerweile in sehr schlechtem Zustand befindlichen Räumlichkeiten an der Elsässerstrasse 128–132 bis Mitte 2018 angestrebt, was jedoch an den Neubauplänen der Liegenschaftseigentümerin scheitern könnte. Die Archäologische Bodenforschung, die seit 2008 bei Immobilien Basel-Stadt ununterbrochen ihren Bedarf für Ersatzräumlichkeiten angemeldet hat, steht vor der schwierigen Situation, dass für die Liegenschaft Elsässerstrasse 128–132 unter Umständen sehr kurzfristig ein provisorischer Ersatz bis Mitte 2018 gefunden werden muss. Zusätzlich muss ein Standort für ein Konservierungs- und Restaurierungsatelier gefunden werden, welches die Archäologische Bodenforschung nach der Übertragung der Verantwortung für das archäologische Fundmaterial betreiben wird. Unter den gegebenen Umständen muss das Atelier länger als geplant in der Liegenschaft des Historischen Museums

an der Genuastrasse 6, also am jetzigen Standort verbleiben. Doch falls eine Mieterstreckung für die Liegenschaft an der Elsässerstrasse gelingt, würde dort unverzüglich ein Provisorium für dieses Labor eingerichtet.

3. SICHERSTELLEN UND DOKUMENTIEREN

3.1. AUSGRABUNGEN

Ressort Gasfabrik: Insgesamt umfassten die diesjährigen archäologischen Untersuchungen an der spätkeltischen Fundstelle von Basel-Gasfabrik eine Fläche von über 6500 m². Grössere Zonen wurden im Areal des ehemaligen Hafens St. Johann, wo die Erweiterung des Novartis-Campus und die öffentliche Rheinuferpromenade entstehen, mittels vorgängiger Rettungsgrabungen untersucht. Im Südwesten des ehemaligen Hafengeländes blieben ausgedehnte latènezeitliche Kulturschichtreste erhalten (Grabung 2011/38). Dazu kam ein breites Spektrum an latènezeitlichen Gruben, Mulden und mehrheitlich als Pfostengruben ansprechbaren kleineren Eintiefungen als Zeugnisse der ehemaligen Bebauung zum Vorschein. In einer der Gruben lagen menschliche Skeletteile u. a. zusammen mit zerschlagenen Amphoren und Hinterlassenschaften von handwerklichen Aktivitäten, zum Beispiel von der Metallverarbeitung bzw. -bearbeitung. Ende 2012 waren die vier Jahre dauernden Ausgrabungen im Perimeter «Rückbau und Bodensanierung Rheinhafen St. Johann», die eine Gesamtfläche von 18000 m² betrafen, fristgerecht und unter Einhaltung des Kostendachs abgeschlossen. Nur noch der untere Teil eines bis auf das Grundwasser reichenden keltischen Brunnenschachts verbleibt als letzter Zeuge der keltischen Besiedlung im Boden. Im Bereich der Verbindung Fabrikstrasse – Rheinuferpromenade sind noch mehrere hundert Quadratmeter zu untersuchen, sobald dort die Bauarbeiten einsetzen. Im Areal der Novartis AG wurde eine Ausgrabung im Bereich des Gräberfeldes A begonnen (Grabung 2012/18). Bisher konnten allerdings keine weiteren Bestattungen gefasst werden. In Zusammenarbeit mit der Restaurierungsabteilung des Historischen Museums wurden Blockbergungen, die bei den Grabungen in den Jahren 2005 bis 2007 aus den Gräberfeldern A und B entnommen worden waren, unter Laborbedingungen weiter abgebaut, untersucht, dokumentiert und die Funde unter Berücksichtigung konservatorischer Massnahmen geborgen.

Für die Neugestaltung der unter Denkmalschutz stehenden Voltamatte liessen sich in enger Absprache mit der Stadtgärtnerei die Bodeneingriffe soweit als möglich minimieren, um archäologische Substanz zu schonen. Bei den unumgänglichen Erdarbeiten wurden wichtige stratigraphische Aufschlüsse erfasst und an einer Stelle ein befestigtes latènezeitliches Gehniveau dokumentiert (Grabung 2011/25). Die Erneuerung der Kanalisation in der Licht- und Kraftstrasse, welche vor Entdeckung der Fundstelle erstellt worden war, erbrachte Profilaufschlüsse, die konkrete Aussagen zur Ausdehnung der Siedlung Richtung Nordwesten zulassen (Grabung 2012/11). Neben neuzeitlichen Funden und Befunden wurde hier bisher auch eine latènezeitliche Grube erfasst.

Die Untersuchung der 2010 als neun Tonnen schwerer Block gehobenen Deponierung von Metallkesseln, Holzgefässen mit Metallbeschlügen, scheibengedrehter Keramik, Pferdegeschirr, Messerklingen etc. wurde mit grösster Sorgfalt fortgesetzt. Der Fund darf bereits jetzt als Sensation gewertet und in eine Reihe mit den wichtigsten Funden der mitteleuropäischen Spätlatènezeit gestellt werden. Im unteren Teil der Deponierung liegen viele miteinander verbackene Metallobjekte zwischen organischen Überresten, so dass es äusserst schwierig ist, sie gezielt zu bergen. Kleinere Blöcke mit Gegenständen, die bereits entnommen wurden, wurden im Universitätsspital einer Analyse mit einem Computertomographen unterzogen, um die Erhaltung zu dokumentieren und Anhaltspunkte für die geplante Konservierung der Objekte zu gewinnen. Der verbleibende Rest war zu gross für einen medizinischen Computertomographen. Es erfolgte deshalb zunächst eine oberflächliche Freilegung rund um die Deponierung. Nach der Sicherung des freipräparierten säulenartigen Stumpfes mit



Abb. 3 Betriebsausflug 2012 in den Kanton Jura mit einer Grabungsführung und der Besichtigung von St. Ursanne am Vormittag. Nachmittags stand eine Partie Swinggolf auf dem Programm. Foto: Philippe Saurbeck.

→ Übersicht der Abbildungen 3–8 auf Seiten 20–21.



Abb. 4 Basel-Gasfabrik: Ausgelegte Keramikfragmente und gebrannter Lehm aus der Grube 321 zur Passscherbensuche im Zusammenhang mit dem interdisziplinären Auswertungsprojekt «Über die Toten zu den Lebenden».

Gips wurde dieser mit Hilfe einer diamantenbesetzten Seilsäge, die sogar Kieselsteine durchsägt, vom restlichen Erdmaterial abgetrennt. Der verbleibende Block von ca. 90 cm Durchmesser und ca. 50 cm Höhe konnte gegen Ende des Jahres 2012 bei der Empa (Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt der ETH) in Dübendorf in einer neu installierten Grossanlage computertomographisch durchleuchtet werden. Dabei zeigte sich, dass neben zahlreichen weiteren Metallobjekten — darunter einem Beil und einer Pferdetrense — noch ein ganzer Stapel an vollständigen Metallgefässen vorhanden ist.

Ressort Münsterhügel: Das Grabungsteam des Ressorts Münsterhügel untersuchte im Rahmen der Werkleitungssanierungen und der Oberflächen-Neugestaltung auf dem Münsterhügel auch 2012 zahlreiche archäologische Befunde. Im Bereich des Staatsarchivs konnte das Team unter schwierigen Bedingungen die Fundament- und die Kellermauern eines mittelalterlichen Grossbaus dokumentieren. Aus einem Profil barg es mehrere spätbronzezeitliche Gefässfragmente und sicherte wertvolle Hinweise auf die Vorgänge, welche die ursprüngliche Topographie des Hügels in den vergangenen Jahrtausenden überformt haben. Entlang der Fassade der Liegenschaft Rittergasse 3 zeigte sich ein Fundament, das der St. Ulrichskirche zuzuweisen ist. Diese Kirche wird 1219 erstmals urkundlich genannt. Sie flankierte zusammen mit der St. Johanneskapelle das Basler Münster. Ihre Ursprünge reichen vermutlich weit zurück, da auf der gegenüberliegenden Seite der Rittergasse ein Friedhof des 8. Jahrhunderts liegt. 1886/87 wurde das nach der Reformation als Magazin genutzte Gotteshaus abgerissen. Unter dem Fundamentrest der St. Ulrichskirche wurden römische Strassenschichten dokumentiert. An den Fundamenten der Liegenschaften Rittergasse 11–21 konnten nur wenige neue Erkenntnisse gewonnen werden. Interessanter waren die Befunde im Bereich des Standesamts bzw. im Standesamtgarten; in diesem Abschnitt wurden die Fundamentmauern der vor dem Bau des Standesamts abgebrochenen, wohl mittelalterlichen Liegenschaften aufgedeckt. Ausser den Liegenschaftsgrenzen konnten auch Einrichtungen zur Wasserabführung sowie ein Abschnitt einer backsteinernen gewölbten Dole festgestellt werden. Die Grossgrabungen im Zusammenhang mit den Werkleitungssanierungen nähern sich der Abschlussphase. 2013 sind noch Untersuchungen in der Martinsgasse und am Schlüsselberg vorgesehen.

Ressort Innerstadt/Aussenbezirke: Das Ressort Innerstadt unternahm im Zuge von Bauprojekten an drei verschiedenen Orten Untersuchungen an den mittelalterlichen Stadtbefestigungen: An einem davon, im Seidenhof am Blumenrain 36, konnte ein grosses Stück der «Inneren Stadtmauer» dokumentiert werden. Der Seidenhof ist ein historisch ausserordentlich interessanter Gebäudekomplex, zu dem noch keine baugeschichtlichen Untersuchungen vorliegen. Ferner führte das Ressort grössere Grabungen am Spalenberg und auf der Grossbaustelle an der Petersgasse 36 durch. Beide Untersuchungen lieferten wichtige Befunde zur frühen Stadtgeschichte. Am Spalenberg kamen zwei Steinbauten zum Vorschein, die zeitlich sehr früh an den Bau der ältesten Stadtmauer des 11. Jh. anschliessen. An der Rheingasse 31 wurden die Reste einer Färberei des 19. Jh. entdeckt. Diese Befunde sind von Bedeutung für das Verständnis der handwerklichen bzw. industriellen Entwicklung Kleinbasels. Zu den eher kuriosen Fundmeldungen gehörte die Nachricht von Seiten des Kriminalkommissariats, unter der Kunsthalle am Steinenberg 7 seien menschliche Skelettreste gefunden worden. Dabei handelte es sich um menschliche Knochen aus dem benachbarten frühneuzeitlichen Elisabethenfriedhof.

Im Gundeldingen-Quartier wurden die Bauarbeiten im Zusammenhang mit umfassenden Leitungserneuerungen archäologisch begleitet. Insbesondere wurde Wert auf die Aufklärung der Bauarbeiter gelegt, damit sie allfällige Funde melden. Leider blieben die erhofften Hinweise auf die dabei im Fokus stehenden Gräbergruppen bzw. auf die frühmittelalterliche Besiedlung des Gebiets mit mehreren Gehöften aus.

3.2. WISSENSCHAFTLICHE AUSWERTUNGEN UND NACHBARWISSENSCHAFTEN

Archäologische Auswertungsprojekte: Die spätrömische Epoche bildet einen Forschungsschwerpunkt der Archäologischen Bodenforschung: Zum Basler Münsterhügel laufen aktuell zwei Auswertungsprojekte. In der spätrömischen Zeit nimmt die Bedeutung von Basel zuungunsten Augusta Rauricas immer mehr zu: Die von militärischen Erfordernissen geprägte römerzeitliche Siedlung bzw. das Kastell auf dem Basler Münsterhügel ist die Keimzelle der späteren mittelalterlichen Bischofsstadt. Markus Asal, der 2010 seine Dissertation «Spätantikes Basel — Basilia» abgeschlossen hat, hat im Juni 2012 mit dem Auswertungsprojekt «Die spätrömische Besiedlung des Münsterhügels Zone 2, Ost» begonnen. Es umfasst die Auswertung der spätrömischen Befunde und Funde der Grabungen 1978/13, 1999/10, 2001/46, 2007/30 und 2008/2. Mit Martin Allemann konnte zu Beginn des Berichtsjahrs ein neuer Bearbeiter des Dissertationsprojekts «Die spätrömische Besiedlung des Münsterhügels Zone 2, West» gewonnen werden, nachdem sich der frühere Bearbeiter unerwartet anderen Aufgaben zugewandt hatte. Im Zentrum der Auswertung stehen die spätrömischen Befunde und Funde der Grabung «Museum der Kulturen» und dazu ältere Ausgrabungen in der Nähe.

Das vom Schweizerischen Nationalfonds und der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft unterstützte interdisziplinäre Auswertungsprojekt «Über die Toten zu den Lebenden: Menschliche Überreste vom spätlatènezeitlichen Fundplatz Basel-Gasfabrik und ihre kulturgeschichtlichen Deutungen» widmete sich 2012, wie im Forschungsplan vorgesehen, dem Fortführen der Datenaufnahme und Probengewinnung sowie der naturwissenschaftlichen Analytik. Die Bearbeiterinnen und Bearbeiter einzelner Projektteile begannen bereits mit ersten Auswertungen und Überlegungen zur Synthese. An mehreren Arbeitssitzungen des gesamten Forschungsteams wurden die jeweiligen Zwischenergebnisse vor dem Plenum präsentiert und — wenn nötig — Korrekturen an der Forschungsstrategie vorgenommen. Zudem wurde im Plenum über die Publikation einzelner Artikel und die aktive Teilnahme mittels Postern und Vorträgen an Kongressen entschieden. Hannele Rissanen, die im Rahmen des Forschungsprojekts eine Dissertation verfasst, bearbeitete die archäologischen Funde der Siedlungsgruben 283 und 321. Die Grube 321 enthielt zwei männliche Skelette. Weiter widmete sie sich der Fund- und Befundaufnahme in den beiden Gräberfeldern. Die Arbeiten umfassten Archivrecherchen, digitale Erfassung und Interpretation der Befundpläne, Dokumentation der Funde sowie deren typochronologische Analyse. Das archäologische Teilprojekt stellte das Fund- und Probenmaterial und die zugehörigen Dokumentationen für Untersuchungen der Anthropologie, Archäobiologie und Biogeochemie bereit. Ab 2012 hat Corina Knipper, Universität Mainz, ihre biochemischen Analysen aufgenommen. Die Beschäftigung von Ole Warnberg, der die Molekulargenetik betreut, wurde infolge eines geringeren Probenanfalls ab Juli 2012 ausgesetzt. O. Warnberg nimmt die Arbeit am Projekt zum 1. Januar 2013 wieder auf. Im Rahmen der Entwicklung übergeordneter statistischer Analysestrategien für die komplexen Befunde aus Basel-Gasfabrik wurden archäozoologische Daten älterer Grabungen aufbereitet und dem Statistikerteam unter der Leitung von Werner Vach, Universität Freiburg i. Br. zur Verfügung gestellt. Bei ersten Testläufen zeigte sich dabei, dass die Rohdaten durch Heranziehen archäologischer und geoarchäologischer Kontextinformationen ergänzt werden müssen, um valide Aussagen zu erlauben.

Anthropologie [Sandra Pichler]: Die anthropologischen Arbeiten konzentrierten sich ausschliesslich auf das interdisziplinäre Auswertungsprojekt «Über die Toten zu den Lebenden». Im archäo-anthropologischen Teilprojekt lag der Schwerpunkt auf der Bearbeitung der in der Regel schlecht erhaltenen Skelettreste aus den Gräberfeldern A und B. Die Skelettkollektive beider Gräberfelder stellen mit einem Anteil von ca. 60 % subadulten Individuen und einer normalen Geschlechtsverteilung einen repräsentativen Ausschnitt der ehemaligen Lebendbevölkerung dar. Für die Biogeochemie und Molekulargenetik, die zu einer genaueren Charakterisierung beitragen sollen, wurden in mehreren Chargen Zahn- und Knochenproben von den Skeletten aus den



Abb. 5 Augustinergasse 2: Kleine Fischsaucenamphore, gefunden im Hof des Naturhistorischen Museums (Inv. 1968/37.1729). In solchen Amphoren wurde ab der Mitte des 3. Jh. Fischsauce aus Südspanien nach Basel importiert.

Gräberfeldern und aus den Gruben innerhalb der Siedlung sowie von menschlichen Einzelknochen, die im Siedlungsschutt gefunden wurden, entnommen. Auch die isolierten Skelettreste wurden bei den Untersuchungen im Hinblick auf die Ernährungsrekonstruktion miteinbezogen.

Archäobotanik (Christoph Brombacher): Marlu Kühn bearbeitete im Rahmen des SNF-Projekts «Über die Toten zu den Lebenden» die Reste von Wild- und Kulturpflanzen aus Grube 321 und bereitete die archäobotanischen Daten bezüglich der Grube 283 zum Erstellen von Arbeitshypothesen für die interdisziplinäre Befundauswertung auf. Die Funddichte in den botanischen Proben ist in Basel-Gasfabrik leider gering, was sich auch bei Grube 321 bestätigte. Neben verkohlt erhaltenen Pflanzenresten liegt ein nicht unbeträchtlicher Anteil in mineralisierter Form vor, was darauf schliessen lässt, dass diese Samen und Früchte aus Fäkalien stammen. Angela Schlumbaum setzte ihre Analysen verschiedener Holzreste fort, die bei der Freilegung der späteltischen Deponierung in der Siedlung Basel-Gasfabrik (Grabung 2009/36) zu Tage traten. Bei den Bestimmungen von Holzfragmenten aus unterschiedlichen Kontexten ging es um die Bestätigung von Vorbestimmungen, um die Nachbearbeitung bereits inventarisierter Funde, aber auch um Abklärungen des Fundzusammenhangs einzelner Objekte. Die Bestimmungen von Ahorn bei einer Holzschale und von Eibe bei einem weiteren Gefäss konnten bestätigt werden. Zwei als Niete angesprochene Funde aus Metall waren von Ahornholz umgeben.

Archäozoologie (Barbara Stopp): Im Jahr 2012 wurden von den ArchäozoologInnen am IPNA der Universität Basel ebenfalls Arbeiten im Zusammenhang mit dem Nationalfondsprojekt zum spätlatènezeitlichen Fundplatz Basel-Gasfabrik ausgeführt. Marguerita Schäfer und Richard Frosdick haben das Screening des Gesamtbestandes aller Tierknochen fortgesetzt: Ziel ist das Auslesen während der Grabung nicht erkannter menschlicher Skeletteile aus den Knochen. Gleichzeitig werden archäozoologische Kurzinformationen aufgenommen, wie z. B. die vorhandenen Tierarten. Mittlerweile sind über eine halbe Million Tierknochen auf diese Weise untersucht. Diese Grundlagenarbeiten sind nicht nur aus archäozoologischer Sicht von grosser Bedeutung, sondern damit wird auch der Bestand an menschlichen Skelettresten insbesondere von Kleinkindern aus dem Siedlungskontext zuverlässig erfasst. Barbara Stopp steht kurz vor Abschluss der Bestimmung und Datenbankaufnahme der Tierknochen aus Grube 321. Zudem wurden alle Knochen aus den Gräberfeldern A und B, die nicht sicher dem Menschen zugeordnet werden konnten, in der Datenbank «OssoBook» inventarisiert. Anhand der wenigen sicher bestimmbareren Tierknochen aus den Gräberfeldern lässt sich leider nicht entscheiden, ob die Toten Fleishteile als Speisebeigaben erhielten. Winzige Schalenfragmente belegen, dass ihnen Eier, wahrscheinlich Hühnereier, auf die letzte Reise mitgegeben wurden.

Archäogeologie (Philippe Rentzel): Im Rahmen des geoarchäologischen Teils des Nationalfondsprojekts «Über die Toten zu den Lebenden» sind die Sedimente aus Gräbern, Gruben und Gräben in der Siedlung und in den Gräberfeldern untersucht worden. Die mikromorphologischen Analysen von Grabgruben aus den Gräberfeldern A und B lassen u. a. darauf schliessen, dass diese nach dem Ausheben einige Zeit offen lagen, um danach rasch verfüllt zu werden. Philippe Rentzel (IPNA) betreute daneben diverse archäologische Ausgrabungen und stand den Teams der Bodenforschung bei Fragen im Zusammenhang mit geologisch-bodenkundlichen Phänomenen beratend zur Seite. Feldeinsätze zur Beurteilung der geologischen Situation erfolgten am Spalenberg und an der Utengasse. 2012 wurden erneut geoarchäologische Feldarbeiten an der Fundstelle von Basel-Gasfabrik im Rahmen der Ausgrabungen im Bereich des Rheinhafens St. Johann ausgeführt. Das Hauptaugenmerk galt gut erhaltenen späteltischen Strukturen, darunter mehreren grossen Grubenbefunden, die dokumentiert und im Hinblick auf eine mikromorphologische Auswertung beprobt wurden. Geoarchäologische Untersuchungen erfolgten auch an der Fabrikstrasse (Grabung 2011/24), in einer im Zentrum der spätlatènezeitlichen Siedlung gelegenen Ausgrabungsfläche mit erhaltenen Kulturschichtresten. Interessanterweise

zeigten sich in grossen Aufschlüssen nördlich des spätlatènezeitlichen Siedlungsperiometers, an der heutigen Elsässerstrasse 142–148 (Grabung 2012/12) ebenfalls deutliche Hinweise auf eine Nutzung des Bodens. Diese mutmasslich landwirtschaftlichen Spuren könnten in die Latènezeit zurückreichen. Welche menschlichen Aktivitäten zum Abtrag und zur Einebnung des natürlichen Reliefs geführt haben, wird durch Bodenproben noch abgeklärt.

Numismatik (Markus Peter und Michael Nick): Michael Nick war vor allem mit der Publikationsvorbereitung der keltischen Münzen aus Basel im Rahmen des SNF-Projekts «Die keltischen Fundmünzen der Schweiz» beschäftigt. Auch 2012 bestimmte er wieder die keltischen Fundmünzen aus Grabungen in den beiden keltischen Siedlungen von Basel-Gasfabrik bzw. auf dem Münsterhügel. Der Fund eines sogenannten Büschelquinars anlässlich der Grabung im Museum der Kulturen (Inv. 2010/5.28), obschon halbiert und schlecht erhalten, ist bemerkenswert. Unter den vielen Fundmünzen vom Münsterhügel ist dieser Typ bisher nur fünfmal vertreten. Hingegen waren am Petersberg (Spiegelgasse 6/12, Grabung 1937/1) unter den insgesamt nur fünf keltischen Münzen gleich zwei solche Exemplare vorhanden. Büschelquinare sind sehr häufig in spätlatènezeitlichen Siedlungen anzutreffen, deren Bevölkerung mit Militär in Verbindung gebracht wird.

Markus Peter ist im Rahmen einer Kooperation mit dem Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS, Bern) verantwortlich für die wissenschaftliche Bearbeitung der römischen Fundmünzen aus Basel. Er hat insgesamt 31 Münzen aus mehreren aktuellen archäologischen Untersuchungen auf dem Münsterhügel bestimmt, nämlich von Martinsgasse (2009/16), Münsterplatz (2002/29, 2009/17, 2010/5) und Rittergasse (2009/18, 2010/40). Zur Hauptsache handelt es sich erwartungsgemäss um Prägungen des späten 3. und des 4. Jahrhunderts n. Chr. Ausserdem hat er zwei ebenfalls spätrömische Münzen aus dem Gräberfeld Kleinhüningen (Kleinhüningeranlage, 2009/1) bearbeitet.

4. BEWAHREN UND PFLEGEN

4.1. FUNDABTEILUNG

Zentrales Funddepot: Nach der offiziellen Unterrichtung über den Entscheid des Vorstehers des PD, Regierungspräsident Dr. Guy Morin, dass die Verantwortung für die Betreuung aller archäologischen Funde ab dem Jahr 1962 vom Historischen Museum an die Archäologische Bodenforschung übergehen soll, haben die beiden Institutionen HMB und ABBS eine Koordinationsgruppe ins Leben gerufen, um den Transfer so reibungslos wie möglich zu planen und zu gestalten. Diese Koordinationsgruppe steht unter der Leitung von Marie-Paule Jungblut, Direktorin des HMB, und des Kantonsarchäologen und trat am 30. August 2012 erstmals zusammen. Sie nimmt Einfluss auf Projektgruppen, die für diverse Materialkategorien wie z. B. Grosssteine, Keramik etc. gebildet wurden. Details zum Vorgehen beim Fundtransfer werden in den jeweils zuständigen Projektgruppen festgelegt. Die für die Projektgruppen verbindlichen Meilensteine wurden auf einem Ablaufschema, welches die personellen Ressourcen beider beteiligten Institutionen berücksichtigt, festgehalten. Es gilt der Grundsatz, dass Informationen und Dokumentationen über sämtliche Fundobjekte zusammen mit den Objekten der ABBS übergeben werden.

Bereits im Dezember 2012 wurde aufgrund noch vorhandener Budgetmittel ein für Museen konzipierter Schubladen-Grossschrank angeschafft und im Depot Lyon-Strasse 41 aufgestellt. Er wird die archäologischen Textil- und Lederfunde aus Grabungen seit 1962 aufnehmen, die im Mai 2013 transferiert werden sollen. Als Auftakt des Fundtransfers wurde auf Frühjahr 2013 der Transport einer grösseren Fundgruppe, nämlich der Grosssteinobjekte aus dem HMB-Depot an der Hochbergerstrasse 158 vereinbart. Dazu wurde durch das Anmieten weiterer Lagerflächen Raum im ABBS-Depot an der Friedrich Miescher-Strasse 30 geschaffen, wo bisher archäologische Erd- und Sedimentproben gelagert wurden. Nach Abschluss der Proben-

Umlagerung wird der frei gewordene Lagerraum mit Palettengestellen zur Aufnahme der Grossesteinobjekte bestückt. Der Transfer bietet Gelegenheit zur Kontrolle und zum Erfassen der Steinobjekte. Sie sollen in einer Datenbank in Form eines Kurzinventars erfasst und fotografisch dokumentiert werden.

Fundabteilung Elsässerstrasse: 2012 wurden von der Inventarisierungsabteilung sowie in kleinerem Umfang von der Fundabteilung auf den Grabungen ca. 39 000 Objekte inventarisiert. Dabei standen hauptsächlich Funde der Grabungen 1994/16, 2002/13 sowie 2005/9 und 2007/21 von Gräberfeld A im Vordergrund. Zusätzlich wurden menschliche Skelettreste der modernen Grabungen aus den beiden Gräberfeldern nachinventarisiert. Die wissenschaftliche Zeichnerin Heidi Colombi hat im Berichtsjahr neben der Dokumentation von Funden der Grabung 1990/32 sich vor allem der zeichnerischen Erfassung von Objekten aus den Gräberfeldern A und B gewidmet.

Fundabteilung Petersgraben: 2012 verkleinerte sich die Menge an noch nicht gewaschenen Funden aus dem Stadtgebiet, die im Zwischenlager aufbewahrt werden, deutlich, da nicht mehr so viele Neufunde wie in den Vorjahren hinzugekommen sind. Im Zentrum standen die Funde vom Münsterhügel. Insgesamt wurden rund 9000 Inventarnummern vergeben. So wurde an den Inventaren der Grabungen 2009/16 Martinsgasse (2296 neue Inv.-Nr.), 2009/17 Münsterplatz (3658 neue Inv.-Nr.) und 2009/18 Rittergasse (572 neue Inv.-Nr.) gearbeitet. Viel Zeit beanspruchte das bronzezeitliche Fundmaterial der Grabung 2011/21 Utengasse 15/17, deren Inventar nun 2539 Nummern umfasst. Die langwierige Passscherbensuche hat sich gelohnt, konnten doch eine ganze Reihe voluminöser bronzezeitlicher Gefässe von den Inventaratorinnen weitgehend wieder zusammengesetzt und von den Restauratorinnen des HMB anschliessend geklebt werden. Zudem wurden kleinere Inventare, so von 2009/1 Kleinhünigeranlage (129 neue Inv.-Nr.) und 2011/27 Bettingen, Im Junkholz (157 neue Inv.-Nr.) abgeschlossen.

4.2. ARCHIV UND BIBLIOTHEK

Archiv: Im Bildarchiv hat Nathalie Niklaus, Studentin am IPNA, das Erfassen und Integrieren der Publikationsfotos in die Bilddatenbank (DOSSIER) fortgesetzt. Der Zugriff auf diese Bilder ist besonders im Zusammenhang mit der Vermittlungsarbeit sehr wichtig. Die Digitalisierung und Langzeitsicherung der Diapositive von Grabungen umfasste zwei gesonderte Lose mit Dias der 1980er Jahre (Archivbestände am Petersgraben) und Dias von Grabungskampagnen, die im Rahmen eines Auswertungsprojektes digital zur Verfügung stehen sollen. Im Bildarchiv des Ressorts Gasfabrik hat Evelyne Pretti damit begonnen, das Dia-Archiv früherer Grabungen zu bereinigen und die Meta-Daten zu erfassen. Die Umstellung auf reine Digitalfotografie bedingt die konsequente Pflege des Datenbestandes und die Langzeitsicherung dieser Digitalaufnahmen, was zu etlichen Kosten führt: Eine Erhebung bezüglich Ausbelichtung der seit 2010 ausschliesslich mit Digitalkameras gemachten Grabungsfotos auf Mikrofilm im Hinblick auf eine Langzeitsicherung ergab einen zu erwartenden Betrag von Fr. 21 000.-. Aufgrund fehlender finanzieller Mittel werden jedoch prioritär die noch nicht digitalisierten Diabestände gesichert.

Die dafür verantwortlichen Mitarbeitenden haben im Archiv am Petersgraben die Grabungsdokumentationen des Jahrgangs 2009 und im Archiv des Ressorts Gasfabrik diejenigen von 2005 und 2006 — insgesamt 3200 Seiten in 20 Ordnern — bereinigt sowie digitalisieren und verfilmen lassen. Sie haben die Daten strukturiert, auf den Server übertragen und zur Datensicherung zusätzlich auf mobile Festplatten kopiert. Weiter haben sie die im Jahr 2011 mikroverfilmten Dokumentationen in neue Archivschachteln verpackt und die Filmdateien in der «Topo-Datenbank» nachgeführt. Zudem wurden die digitalen Datenbestände der aktuellen Grabungen im Hinblick auf eine korrekte Ablage kontrolliert. Ein Zivildienst Leistender hat von rund 1250 grossformatigen Plänen die Meta-Daten als Vorbereitung für ein zukünftiges Scanning erfasst. Die Scans sollen später bei den digitalisierten Dokumenten der Grabungs-

dokumentationen eingegliedert werden. Der zuständige Archäologe Christoph Matt hat ein Konvolut grossformatiger Übersichtspläne und Auswertungsunterlagen von Alt-Grabungen der 1980er Jahre in der Innerstadt durchgesehen, geprüft und dem Planarchiv angegliedert. Schliesslich haben Zivildienst Leistende die Bestände der analogen Abbildungsvorlagen der Jahresberichte und Materialhefte der ABBS kontrolliert, erfasst und neu in Mappen in Schubladenschränken im Archivgewölbe abgelegt.

Bibliothek: Die Bibliothek der Archäologischen Bodenforschung erfuhr auch 2012 zahlreiche Zugänge durch Neuankäufe und Tauschpublikationen, was die akuten Platzprobleme nicht minderte. Der Bestand wuchs um 289 Monographien und 221 Zeitschriftenbände (inkl. Abonnements). Gekauft wurden 58 Bücher, im Schriftentausch kam die ABBS zu 203 Publikationen und als Geschenk erhielt sie 28 Einheiten. Die Bibliothek des Ressorts Gasfabrik vergrösserte ihren Bestand um 23 Publikationen. Das Gesamtvolumen der Bibliothek der Archäologischen Bodenforschung Ende 2012 zählte 11 674 Monographien und Zeitschriften sowie 1609 Sonderdrucke.

5. VERMITTELN

5.1. PUBLIKATIONEN

Der wissenschaftliche Aufsatz des Jahresberichts 2011 widmete sich dem 50-jährigen Bestehen der Archäologischen Bodenforschung als kantonale Fachstelle. Niemand eignet sich als Autor für einen solchen Artikel besser als Guido Helmig, der seit mehr als 35 Jahren in der ABBS arbeitet und die Institution nachhaltig geprägt hat. Guido Helmig hat in seinem Artikel die Vorgänge, die zur Gründung der Archäologischen Bodenforschung im Jahr 1962 führten, beleuchtet und die wichtigsten Etappen in deren Geschichte dargestellt. In den Jahren 1962 bis 1987 hatte die Archäologische Bodenforschung die Möglichkeit, ihren jährlichen Tätigkeitsbericht in der «Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde» zu veröffentlichen. Ab 1988 gab die ABBS ihre Publikationen im Eigenverlag heraus. Als kleines Dankeschön an die Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel war deshalb die Publikation eines Jubiläumsartikels in deren Zeitschrift gedacht: Christoph Philipp Matt, Andrea Hagendorn, Markus Asal und Marco Bernasconi haben für Band 112 der «Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde» einen grösseren Artikel mit dem Titel «Werkplatz Basler Archäologie: Von der Ausgrabung zum Lebensbild» verfasst. Sie zeigen auf, wie gross der Beitrag der Archäologischen Bodenforschung am geschichtlichen Wissenszuwachs in Basel war. Die heute zur Verfügung stehenden Techniken und Methoden ermöglichen im Vergleich zur Situation vor 50 Jahren das Gewinnen von differenzierteren Erkenntnissen. Die Dichte von gut dokumentierten Rettungsgrabungen, die konsequente wissenschaftliche Auswertung und der Einsatz von historischen und naturwissenschaftlichen Nachbarwissenschaften erlauben heute die detailreiche Rekonstruktion vergangener Lebenswelten in Basel. Die Autoren legen die wissenschaftlichen Grundlagen ausführlich dar, welche als Basis für das Erstellen von drei Lebensbildern Basels in der Zeit um 374 n. Chr., um 820 und um 1250 ermöglichten.



Abb. 6 Prekäre Platzverhältnisse in der Bibliothek der ABBS. Foto: Philippe Saurbeck.

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUR ARCHÄOLOGIE IN BASEL

- Marco Bernasconi, Andrea Hagendorn, Till Scholz, Leitungen erschliessen Geschichte, Archäologie und Leitungsbau auf dem Basler Münsterhügel. JbAB 2011 (Basel 2012) S. 85–116.
- Marco Bernasconi, Ingmar Braun, Sophie Hüglin, Guido Lassau, Christoph Matt, Christine Pümpin, Philippe Rentzel, Till Scholz, Norbert Spichtig, Susanne Steiner, Ausgrabungen und Funde im Jahr 2011. JbAB 2011 (Basel 2012) S. 27–84.
- Marco Bernasconi, Till Scholz, Basel BS, Münsterhügel, JbAS 2012 (Basel 2012) S. 176–177.
- Lars Blöck, Andrea Bräuning, Eckhard Deschler-Erb, Andreas Fischer, Yolanda Hecht, Reto Marti, Michael Nick, Hannele Rissanen, Norbert Spichtig, Muriel Roth-Zehner, Die spätlatènezeitliche Siedlungslandschaft am südlichen Oberrhein. In: M. Schönfelder u. S. Sievers (Hrsg.), Die Eisenzeit zwischen Champagne und Rheintal. 34. internationales Kolloquium der Association Française pour l'Étude de l'Âge du Fer vom 13. bis zum 16. Mai 2010 in Aschaffenburg (Mainz 2012) S. 381–418.
- Ingmar Braun, Bettingen BS, JbAS 2012 (Basel 2012) S. 157.
- Guido Helmig, Die Anfänge der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt. JbAB 2011 (Basel 2012) S. 117–137.
- Sophie Hüglin, Norbert Spichtig, Un dépôt exceptionnel dans le site de La Tène finale de Bâle-Usine à gaz, Bulletin Association Française pour l'Étude de l'Âge du Fer 30 (2012) S. 31–32.
- Sophie Hüglin and Norbert Spichtig, Turned upside down. An exceptional deposit from the Late La Tène settlement Basel-Gasfabrik, The European Archaeologists 37 (2012) S. 4–13.
- Sophie Hüglin, Norbert Spichtig, Susan Steiner, Basel BS, Gasfabrik, JbAS 2012 (Basel 2012) S. 176.
- Guido Lassau, Tätigkeitsbericht, JbAB 2011 (Basel 2012) S. 7–25.
- Christoph Ph. Matt, Basel BS, Utengasse 15/17, JbAS 2012 (Basel 2012) S. 167–168.
- Christoph Ph. Matt, Basel BS, Spalenberg, Heuberg, Gernsberg, JbAS 2012 (Basel 2012) S. 200.
- Christoph Ph. Matt, Andrea Hagendorn, Markus Asal, Marco Bernasconi, Werkplatz Basler Archäologie: Von der Ausgrabung zum Lebensbild. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 112 (Basel 2012) S. 67–104.
- Sandra Pichler, Die menschlichen Skelettreste des spätkeltischen Fundplatzes Basel-Gasfabrik — Analyse und Rekonstruktion eines vielgestaltigen Totenbrauchtums mit Hilfe archäoanthropologischer Verfahren, Jahresbericht der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft Basel 2011 (2012) S. 14–15.
- Susan Steiner, Zur Keramikherstellung in der Spätlatènezeit. Neue Forschungsansätze anhand von Funden aus Basel-Gasfabrik, Schweiz. In: Anton Kern et al. (Hrsg.), Technologieentwicklung und -transfer in der Hallstatt- und Latènezeit, Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas 65 (Langenweissbach 2012) S. 145–148.

5.2. PUBLIC RELATIONS

Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Archäologischen Bodenforschung nahmen die Mitarbeitenden das an Archäologie interessierte Publikum im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Archäologie live» auf archäologische Entdeckungsreisen mit. Die Teilnehmenden erkundeten an fünf Führungen unbekannte, versteckte oder schwierig zugängliche geschichtsträchtige Orte im Basler Untergrund. So waren die Informationsstelle im Schulhaus zur Mücke, die konservierten römischen Keller im Antikenmuseum, mittelalterliche Stadtmauern und die ottonische Kryptenanlage unter dem Münster zu besichtigen. Als Highlight für 6- bis 12-jährige Kinder fand in der ersten Sommerferienwoche beim Murus Gallicus der Workshop «Ausgraben wie die Archäologen» statt. Der Anlass war ein grosser Erfolg und soll in Zukunft jedes Jahr als fester Bestandteil des Vermittlungsprogramms durchgeführt werden. Die ABBS bot den Kindern die Möglichkeit, in die faszinierende Welt der Archäologie einzutauchen: Auf der künstlichen Ausgrabung konnten sie selber Funde entdecken, diese fachgerecht dokumentieren und im Anschluss bestimmen und datieren sowie Rätsel lösen.

Die Archäologische Bodenforschung nahm auch 2012 erfolgreich an der Museumsnacht teil, wobei dem Publikum die neu gestaltete archäologische Informationsstelle im Schulhaus zur Mücke präsentiert wurde. Als Begleitprogramm zeigte die studentische Theatergruppe der Altertumswissenschaften der Uni Basel ein Stück über die Menschen, deren Grabsteine nun in der Informationsstelle im Schulhaus zur Mücke richtig ins Licht gerückt sind. Die auf den römischen Grabsteinen genannten Personen hatten übrigens teilweise «Migrationshintergrund»: So war Ioincatia Nundina

wohl eine romanisierte Keltin, der freigelassene Sklave Gaius Iulius Fecundus stammte vermutlich aus Italien und der ehemalige Soldat Mucapora hatte thrakische Wurzeln. Zudem war die ABBS am Basler Stadttor-Tag und am Europäischen Tag des Denkmals am 18. August bzw. 9. September 2012 sowie am Römertag in Vindonissa präsent. Wie jedes Jahr wurden für die verschiedensten Zielgruppen zahlreiche weitere Führungen und Vorträge zur mittelalterlichen Stadtgeschichte, zum römischen Basel und zu den beiden spätkeltischen Fundstellen Gasfabrik und Münsterhügel sowie zu den Arbeitsmethoden in der Archäologie angeboten. Die Öffentlichkeitsarbeit auf dem Münsterhügel in Zusammenhang mit den Werkleitungsgrabungen wurde fortgesetzt. Der Info-Container war unter der Woche jeweils von 8 bis 16.30 Uhr geöffnet und wurde vom Publikum rege besucht; während der Zeit des Openair-Kinos auf dem Münsterplatz war er auch am Abend zugänglich. Die Plakate zur «aktuellen Grabung» und zum «besonderen Fund» im Zusammenhang mit der Werkleitungs-Sanierung auf dem Münsterhügel wurden sporadisch erneuert.



Abb. 7 3300 Jahre Kleinbasel. Spätbronzezeitliche Keramik von der Utengasse 15/17. Foto: Philippe Saurbeck.

Das anhaltend grosse Medieninteresse an der Arbeit der Archäologischen Bodenforschung führte zu zahlreichen Beiträgen in der Presse und in den verschiedenen elektronischen Medien. Für ein starkes Echo sorgte die Medienmitteilung «3300 Jahre Kleinbasel»: Bei Um- und Neubauten für die Jazzschule an der Utengasse hatte die Archäologische Bodenforschung 2011 die bisher älteste Siedlung auf Stadtboden, ein bronzezeitliches Dorf am rechten Rheinufer entdeckt. Den Inventarisatorinnen der ABBS zusammen mit den Restauratorinnen des Historischen Museums Basel gelang es in geduldiger Arbeit, aus einem Puzzle von über 2500 Scherben einige der mindestens 33 Gefässe weitgehend zu rekonstruieren. Die schönsten Funde waren vom 6. September bis zum 30. November 2012 in der Blickpunkt vitrine im Eingangsbereich des Historischen Museums Basel ausgestellt. Die Entdeckung der bronzezeitlichen Siedlung war auch Sujet an der Fasnacht 2013.

Im Rahmen der Oberflächensanierung des Münsterplatzes wurde die archäologische Informationsstelle «Römischer Sodbrunnen» neu gestaltet. Der Fundort des Brunnens aus spätrömischer Zeit ist nun markiert mit einem grossen Gusseisendeckel, der eine Beschriftung aufweist und in der Nacht leuchtet. Im Vorfeld der Museumsnacht 2013 wurde im Herbst des Berichtsjahrs die archäologische Informationsstelle «Aussenkrypta» unter der Pfalz bezüglich Beleuchtung und Beschriftung gründlich überarbeitet. Nach dieser durch die «Ulrich und Klara Huber-Reber-Stiftung» großzügig unterstützten Renovation kann auf dem Münsterhügel in Zukunft ein archäologischer Rundgang durch dreitausend Jahre Vergangenheit unternommen werden. In den Trottoirs auf dem Münsterhügel verlegte Bodenmarkierungen aus Metall veranschaulichen die Ausdehnung archäologischer Befunde wie z. B. des Murus Gallicus und des dazugehörigen Keltengrabens.

Die Archäologische Bodenforschung organisierte zusammen mit dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg und dem Service régional de l'archéologie de la DRAC Alsace die 1. Journées Archéologiques Transfrontalières de la vallée du Rhin Supérieur in Mulhouse. Die zweitägige grenzüberschreitende Veranstaltung war ein grosser Erfolg und wird 2014 wiederholt. In seiner Funktion als Präsident der Konferenz der Schweizerischen Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen und als Kantonsarchäologe des Kantons Basel-Stadt hat Guido Lassau auf Einladung seiner deutschen Kollegen anlässlich der Jahresversammlung des Verbandes der Deutschen Landesarchäologen am 8. Mai 2012 in der Villa Borg bei Perl im Saarland einen Vortrag mit dem Titel «Vermittlungskonzepte in der Schweizer Archäologie» gehalten. Zudem hielt der Kantonsarchäologe anlässlich der Verleihung des Archäologie-Preises des Landes Baden-Württemberg 2012 im Neuen Schloss Stuttgart am 28. November 2012 vor über 400 Gästen, darunter hohen Würdenträgern aus Politik und Wirtschaft, den Festvortrag mit dem Titel «100 Jahre Ausgrabungen in der spätlatènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik».



Abb. 8 Der neugestaltete römische Sodbrunnen auf dem Münsterplatz. Foto: Philippe Saurbeck.



Abb. 8



Abb. 4



Abb. 6



Abb. 3



Abb. 7



Abb. 5

Abb. 3 Betriebsausflug 2012 in den Kanton Jura mit einer Grabungsführung und der Besichtigung von St. Ursanne am Vormittag. Nachmittags stand eine Partie Swinggolf auf dem Programm. Foto: Philippe Saurbeck.

Abb. 4 Basel-Gasfabrik: Ausgelegte Keramikfragmente und gebrannter Lehm aus der Grube 321 zur Passscherbensuche im Zusammenhang mit dem interdisziplinären Auswertungsprojekt «Über die Toten zu den Lebenden». Foto: Michael Wenk.

Abb. 5 Augustinergasse 2: Kleine Fischsaucenamphore, gefunden im Hof des Naturhistorischen Museums (Inv. 1968/37.1729). In solchen Amphoren wurde ab der Mitte des 3. Jh. Fischsauce aus Südspanien nach Basel importiert. Foto: Philippe Saurbeck.

Abb. 6 Prekäre Platzverhältnisse in der Bibliothek der ABBS. Foto: Philippe Saurbeck.

Abb. 7 3300 Jahre Kleinbasel. Spätbronzezeitliche Keramik von der Utengasse 15/17. Foto: Philippe Saurbeck.

Abb. 8 Der neugestaltete römische Sodbrunnen auf dem Münsterplatz. Foto: Philippe Saurbeck.

5.3. AGENDA

Führungen, Vorträge etc. für die interessierte Öffentlichkeit

13.1.2012 Führungen in Chor-, Vierungs- und Aussenkrypta des Basler Münsters im Rahmen der Museumsnacht 2012, ca. 150 Teilnehmende. Christoph Matt.

21.1.2012 Führung durch die Leonhardskirche und den Archäologischen Keller Leonhardsgraben 43 für die Kirchenpflege der reformierten Kirche Birsfelden, ca. 20 Teilnehmende. Christoph Matt.

8.2.2012 Führung für New ID durch das Fundlager an der Lyon-Strasse 41. Guido Lassau, Norbert Spichtig, Andrea Hagendorn.

20.2.2012 Vortrag «100 Jahre Ausgrabungen in der spätlatènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik» im Zürcher Zirkel für Ur- und Frühgeschichte, ca. 50 Teilnehmende. Guido Lassau, Norbert Spichtig.

14.4.2012 Archäologie live 2012: Öffentliche Führung «Basels Untergrund — Fenster zur spätromischen Zeit». Ca. 40 Teilnehmende besichtigten die frisch renovierte Info-Stelle im Schulhaus zur Mücke und Funde in der archäologischen Dauerausstellung des Historischen Museums. Andrea Hagendorn.

12.5.2012 Archäologie live 2012: Öffentliche Veranstaltung «Wo schon die alten Römer wohnten». 35 interessierte Personen besichtigten die römischen und mittelalterlichen Ruinen im Soussol des Antikenmuseums. Guido Helmig, Annegret Schneider.

24.5.2012 Vortrag «Die spätkeltische Siedlung Basel-Gasfabrik» für ca. 25 Mitglieder der Vereinigung Round Table 5/41. Norbert Spichtig.

16.6.2012 Archäologie live 2012: Öffentliche Führung «Von der Lyss zum Rhein: dem Petersgraben entlang» für ca. 60 Teilnehmende. Christoph Matt.

16.6.2012 Führung für je eine reformierte und katholische Kirchgemeinde aus Zürich durch die Leonhardskirche, 30 Teilnehmende. Christoph Matt.

11.8.2012 Archäologie live 2012: Öffentliche Führung «Wasserreiches Dalbeloch: Dych, Quellen, eine alte Kirche plus Kneipen», ca. 30 Teilnehmende. Christoph Matt.

14.8.2012 Einführungskurs «Archäologischer Keller» für Mitarbeitende des Gast- und Kulturhauses Teufelhof (Leonhardsgraben 47/49). Christoph Matt.

15.9.2012 Archäologie live 2012: Öffentliche Führung «Unter dem Münster: die Kryptenanlage», ca. 60 Teilnehmende. Marco Bernasconi.

13.10.2012 Archäologie live 2012: Öffentliche Veranstaltung «Der Blick ins Verborgene — Computertomographie und Archäologie», 30 Teilnehmende. Sophie Hüglin, Norbert Spichtig.

6.11.2012 Führung für Abschlussklasse der Basler Jazzschule zur Blickpunkt vitrine im Historischen Museum, wo die bronzezeitlichen Gefässe von der Utengasse 15/17 ausgestellt waren, sowie anschliessender Besuch einer laufenden Grabung an der Rheingasse und des Rohbaus der Jazzschule an der Utengasse, 15 Teilnehmende. Christoph Matt.

28.11.2012 Vortrag «Basel: neue Schau aufs Stadtbild des 13. Jh.» im Rahmen des Forums für Wort und Musik im Refektorium des Kleinen Klingentalmuseums, veranstaltet von den Freunden des Klingentalmuseums, über 100 Teilnehmende. Christoph Matt.

Sonstige Anlässe / Ausstellungen

2.1.–21.12.2012 Der «goldene» Info-Container mit Informationen zu den Grabungsergebnissen der Archäologischen Bodenforschung war während der Arbeitszeiten des Grabungsteams auf dem Münsterhügel zugänglich.

13.1.2012 Teilnahme an der Basler Museumsnacht. Zum 50-Jahre-Jubiläum der Archäologischen Bodenforschung wurde die neu renovierte Info-Stelle im Schulhaus zur Mücke eingeweiht. Die Kurzführungen zur spätromischen Umfassungsmauer fanden regen Anklang und es bildeten sich lange Warteschlangen. Zudem machte die studentische Theatergruppe der Altertumswissenschaften der Uni Basel drei Personen lebendig, die auf den in der Info-Stelle gezeigten Grabsteinen erwähnt werden: die romanisierte Keltin Ioincatia Nundina, den freigelassenen Sklaven Gaius Iulius Fecundus und den ehemaligen Soldaten Mucapora.

10.7.2012 Ein gusseiserner Deckel markiert seit heute in der neuen Pflasterung des Münsterplatzes einen spätromischen Sodbrunnen.

11.7.2012 Vertretung der Archäologischen Bodenforschung an der Antrittsvorlesung von Honorarprofessor Dr. Claus Wolf, Leiter Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, an der Universität Freiburg i.Br. Guido Lassau.

3.–26.8.2012 Der «goldene» Info-Container der Archäologischen Bodenforschung wurde ins «Orange Cinema Basel» integriert. Die Ausstellung «Unter dem Münsterhügel — Underneath the Münsterhügel» war abends für die Kino-BesucherInnen zugänglich.

14.8.2012 Besprechung eines Audioguide-geführten Rundgangs für Hotelgäste des Gast- und Kulturhauses Teufelhof mit dem Inhaber Raphael Wyniger. Christoph Matt.

18.8.2012 Teilnahme am «Tag der Stadttore». Am Info-Stand der Archäologischen Bodenforschung und der Basler Denkmalpflege waren unsere Publikationen erhältlich sowie mittelalterliche Funde zu bestaunen. Zudem wurde ein Stadtpaziergang entlang der ehemaligen inneren Befestigung angeboten. Annina Banderet, Sophia Joray, Christoph Matt, zusammen mit André Salvisberg (CMS).

8.9.2012 Teilnahme am «Europäischen Tag des Denkmals». Unter dem Thema: «In der St. Alban-Vorstadt» bot die Basler Denkmalpflege ein reichhaltiges Führungsprogramm an. U. a. konnte man mit der Archäologischen Bodenforschung die Urkirche von St. Alban und den Lindenturm besuchen, ca. 115 Teilnehmende. Christoph Matt.

13.9.2012 Führung zu Info-Stellen und zu den Werkleitungsgrabungen auf dem Münsterhügel für 25 Bauleiter der IWB, der Swisscom, des Tiefbauamts usw. anlässlich einer Bauleitertagung. Marco Bernasconi, Andrea Hagendorn.

25.9.2012 Beitrag an eine Rede von Herrn Regierungsrat Wessels über die spätkeltischen Funde auf dem Areal von «Campus Plus» der Novartis anlässlich einer Feier zum Abschluss des Rückbaus des Hafens St. Johann, zuhause von Marc Keller, Kommunikationsbeauftragter des Bau- und Verkehrsdepartements. Guido Lassau.

13.10.2012
Archäologie live 2012: Öffentliche Veranstaltung «Der Blick ins Verborgene — Computertomographie und Archäologie», 30 Teilnehmende. Sophie Hüglin, Norbert Spichtig.

14.11.2012 Vertretung der Archäologie am Jubiläumsanlass der UBS-Kulturstiftung «Kultur lebe hoch» im Hotel Widder in Zürich. Guido Lassau.

21.11.–14.12.2012 Die ersten gusseisernen Bodenmarkierungen der Archäologischen Bodenforschung werden bei der Info-Stelle «Murus Gallicus» in die Pflasterung der Rittergasse eingesetzt und zeigen nun dezent die Ausdehnung von Wall und Graben an.

27.11.2012 Festvortrag «100 Jahre Ausgrabungen in der spätlatènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik» anlässlich der Verleihung des Archäologie-Preises Baden-Württemberg 2012 in Stuttgart, 400 Teilnehmende. Guido Lassau.

Medien

14.4.2012 Auf vielfachen Wunsch erschien zum 12. Baujournal im Rahmen der Erneuerung der Werkleitungen und der Oberfläche am Spalenberg eine weitere Beilage der Archäologischen Bodenforschung, welche die neuen Erkenntnisse der archäologischen Untersuchungen (Grabung 2011/13) präsentierte. Christoph Matt.

21.6.2012 Medienmitteilung «Ausgraben wie die Archäologen» anlässlich des Kindergrabungs-Workshops zum 50-Jahre-Jubiläum der ABBS. Simone Häberle, Andrea Hagendorn, Guido Lassau.

2.7.–6.7.2012 Interviews für TeleBasel (Sendung «Was läuft?») und für Radio Basilisk, Radio Seefunk, Basler Zeitung und «20 Minuten» zum Kindergrabungs-Workshop. Simone Häberle, Andrea Hagendorn.

31.7.2012 Anfrage des Tages-Anzeigers und Interview im Radio Rottu Oberwallis zur Verhaftung des Walliser Polizeikommandanten in der Türkei im Zusammenhang mit der Kulturgütertransfer-Problematik. Guido Lassau.

2.8.2012 Auskunft zu Kulturgut-Diebstahl bzw. Schutz davor für einen Artikel, der am 3.8.2012 in der Basler Zeitung erschien. Norbert Spichtig.

9.8.2012 Interview in der TagesWoche zum Thema «Ausgestaltung der Rheinuferpromenade» und geplante archäologische Informationsstelle. Guido Lassau.

13.8.2012 Interview für die Sendung «7vor7» von TeleBasel zur Entdeckung eines kleinen Gräberfeldes aus dem 9./10. Jh. am Spalenberg. Die Vorankündigung des Beitrags «Totenschädel am Spalenberg» auf der Website von TeleBasel stiess bei Journalisten von Radio Basilisk und der Basler Zeitung auf Interesse, die gleichentags ebenfalls für Interviews anriefen. Christoph Matt.

14.8.2012 Die Lörracher Zeitung «Die Oberbadische» begleitet einen Schüler im Rahmen der Aktion «Wünsch Dir was» einen halben Tag auf der Grabung auf dem Münsterhügel. Marco Bernasconi.

6.9.2012 Medienmitteilung «3300 Jahre Kleinbasel» zur ältesten bisher bekannten Siedlung auf Stadtgebiet. Berichte in diversen Medien, u. a. in Radio Basilisk, TeleBasel, 20 Minuten, Basler Zeitung.

15.9.2012 Medienauskunft für die Online-Zeitschrift bzw. Freie Informationsplattform «Basler Liberale Nachrichten» betreffend spätbronzezeitliche Funde in Kleinbasel. Guido Lassau.

19.9.2012 Interview zur archäologischen Bedeutung Kleinbasels für einen Beitrag im Magazin «Regio aktuell. Das grösste Magazin der Nordwestschweiz». Guido Lassau.

25.9.2012 Teilnahme an der Medienorientierung zum Abschluss der Rückbau- und Bodensanierungsarbeiten im ehemaligen Rheinhafen St. Johann. Norbert Spichtig.

22.10.2012 Video-Projekt der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW: Aufnahmen im Funddepot Lyon-Strasse 41. Guido Helmig.

18.10.2012 Computertomogramm-Bilder wurden für die Ausstellung «Regionale 13» (25.11.2012–6.1.2013) im Haus für elektronische Künste Basel zur Verfügung gestellt. Norbert Spichtig.

Führungen, Vorträge etc. für Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte

19.1.2012 Führung für eine 2. OS-Schulklasse des Dreirosenschulhauses zum Thema «keltische Kleidung, Funde und Befunde in der Siedlung Basel-Gasfabrik». Annina Banderet, Yolanda Hecht.

6.5.2012 Mitwirken der Archäologischen Bodenforschung am Römertag in Vindonissa mit einer Kindergrabung, an der 200 Kinder erste «Grabungserfahrungen» machen durften. Annina Banderet, Nadine Buchmüller, Simone Häberle.

21.6.2012 Besichtigung der Info-Stelle im Schulhaus zur Mücke mit Lateinschülern des Gymnasiums Muttens. Andrea Hagendorn.

2.7.–6.7.2012 Zur Feier ihres 50-jährigen Bestehens organisierte die Archäologische Bodenforschung in der ersten Sommerferienwoche eine Kindergrabung bei der Info-Stelle «Murus Gallicus», die auf reges Interesse stiess und rund 324 Kinder zu «Junior-ArchäologInnen» ausbildete. Zusätzlich fanden für die Kinder «Taschenlampenführungen» in der Info-Stelle «Aussenkrypta» statt.

8.11.2012 Nationaler Zukunftstag (Schnuppertag) bei der Archäologischen Bodenforschung für Schüler Alvin Sperandio aus Zürich. Guido Helmig.

Führungen, Vorträge und andere Veranstaltungen für Studierende

25.1.2012 Interview für die Abschlussarbeit von Jonas Christen an der Zürcher Hochschule der Künste zum Thema «Archäologie und wissenschaftliche Illustration». Marco Bernasconi.

14.2.2012 Besprechung mit Gerhard Hotz (Naturhistorisches Museum Basel) und Isabelle Kasper von deren Bachelor-Arbeit zu den Kinderbestattungen in den Schächten 1 und 2 (FH 1978/13 und TEW 1978/26) auf dem Münsterplatz. Dagmar Bargetzi, Andrea Hagendorn, Guido Helmig.

22.2.2012 Vortrag «Bestattungen und menschliche Überreste aus dem Fundplatz Basel-Gasfabrik — Erste Ergebnisse» an der Graduiertentagung der UFG und des IPNA der Universität Basel. Hannele Rissanen.

27.11.2012

Festvortrag «100 Jahre Ausgrabungen in der spätlatènezeitlichen Fundstelle Basel-Gasfabrik» anlässlich der Verleihung des Archäologie-Preises Baden-Württemberg 2012 in Stuttgart, 400 Teilnehmende. Guido Lassau.

6.9.2012

Medienmitteilung «3300 Jahre Kleinbasel» zur ältesten bisher bekannten Siedlung auf Stadtgebiet. Berichte in diversen Medien, u. a. in Radio Basilisk, TeleBasel, 20 Minuten, Basler Zeitung.

23.2.2012

Baugeschichtlich-archäologisch-stadtgeschichtliche Führung durch Klein- und Grossbasel für 15 Studierende der Universität Freiburg i.Br. unter der Leitung von Heinz Krieg, Christoph Matt, zusammen mit Bernard Jaggi (Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt).

3.2.–5.2.2012

Teilnahme mit Referat «Die Regelmässigkeit des Irregulären: Menschliche Skelettreste vom spätlatènezeitlichen Fundplatz Basel-Gasfabrik» an der internationalen Tagung «Irreguläre Bestattungen in der Urgeschichte: Norm, Ritual, Strafe...?» in Frankfurt a. Main. Sandra Pichler, Hannele Rissanen.

23.2.2012 Baugeschichtlich-archäologisch-stadtgeschichtliche Führung durch Klein- und Grossbasel für 15 Studierende der Universität Freiburg i.Br. unter der Leitung von Heinz Krieg, Christoph Matt, zusammen mit Bernard Jaggi (Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt).

26.4.2012 Lehrveranstaltung zum Thema «Öffentlichkeitsarbeit in der Archäologie» im Rahmen der Übung «Archäologie in der Praxis» am Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel. Guido Helmig, Guido Lassau, Dagmar Bargetzi, Marco Bernasconi, Till Scholz.

9.5.2012 Präsentation der Fundstelle von Basel-Gasfabrik und ausgewählter Gräber im Proseminar «Gräber und Bestattungspraktiken» an der Universität Basel. Hannele Rissanen, Norbert Spichtig.

11.7.2012 Führung und Fundpräsentation zu «Basel-Gasfabrik» für 21 Studierende der Universität Bochum mit Professor Thomas Stöllner und Professor Wolfgang Ebel. Yolanda Hecht und Norbert Spichtig.

14.10.2012 Besichtigung der Info-Stellen «Schulhaus zur Mücke» und «Aussenkrypta» sowie Präsentation des Ausgrabungsprojekts «Münsterhügel-Werkleitungsbauten» für 23 Studierende der Universität Kiel mit Professor Ulrich Müller. Marco Bernasconi, Andrea Hagendorn.

18.10.2012 Führung über den Münsterhügel unter dem Aspekt «Besiedlungsgeschichte bis heute» für 20 Studierende des Nachdiplomstudiengangs Kulturmanagement. Andrea Hagendorn.

31.10.2012 Führung im Rahmen der Lehrveranstaltung «Einführung in die Ur- und Frühgeschichte» durch die Abteilungen der Archäologischen Bodenforschung am Petersgraben 11 für Studienanfänger der Altertumswissenschaften an der Universität Basel. Guido Helmig, Guido Lassau.

23.11.2012 Rundgang und Überblicksdarstellung sowie Fundpräsentation zu «Basel-Gasfabrik» für 25 Studierende der Abteilung Ur- und Frühgeschichte der Universität Zürich. Norbert Spichtig, Susan Steiner.

Führungen und Vorträge etc. für ein Fachpublikum sowie wissenschaftliche Kontakte

1.1.2012 / 31.8.2012 Begutachtung eines Manuskriptteils von Lutz Windhöfel für den Architekturführer Basel, 4. Auflage. Norbert Spichtig.

12.1.2012 Diskussionsrunde über die weiteren Schritte der Digitalisierung von historischen Plänen zum Verlauf der Basler Stadtbefestigungen. Guido Helmig, Udo Schön, Norbert Spichtig, Andreas Kettner (Grundbuch- und Vermessungsamt).

14.1.2012 Führung zur Rheinhafen-Grabung 2011/38 und zur Blockbergung 2009/36 für die UFG-Lehrstuhlbewerberin Professorin Bettina Arnold, University Wisconsin-Milwaukee/USA. Sophie Hüglin.

17.1.2012 Führung für Mitarbeitende des Historischen Museums Basel durch das Fundlager an der Lyon-Strasse 41. Andrea Hagendorn, Guido Helmig, Guido Lassau, Norbert Spichtig.

20.1.2012 Führung zur Rheinhafen-Grabung 2011/38 und zur Blockbergung 2009/36 für den Eisenzeit-Spezialisten Matthieu Demierre und Cédric Grezet (Kantonsarchäologie Aargau). Sophie Hüglin, Norbert Spichtig.

24.1.2012 Besprechung mit Bernard Jaggi (Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt) und Peter Eggenberger wegen des Beitrags «Basler Sakralbauten 800–1350», der in der Publikation «SPM VII – Mittelalter» erscheinen wird. Guido Helmig, Christoph Matt.

25.1.2012 / 29.10.2012 Vorbereitungssitzungen für die Fachgespräche, welche durch die Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt und die Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt organisiert werden und am 8.2.2013 stattfinden werden. Marco Bernasconi, Andrea Hagendorn, Guido Helmig, Martin Möhle und Bernard Jaggi.

3.2.–5.2.2012 Teilnahme mit Referat «Die Regelmässigkeit des Irregulären: Menschliche Skelettreste vom spätlatènezeitlichen Fundplatz Basel-Gasfabrik» an der internationalen Tagung «Irreguläre Bestattungen in der Urgeschichte: Norm, Ritual, Strafe...?» in Frankfurt a. Main. Sandra Pichler, Hannele Rissanen.

4.2.2012 Referat «Un dépôt exceptionnel dans le site de La Tène finale de Bâle-Usine à gaz» an der «Journée d'information» der Association française pour l'étude de l'Âge du Fer (AFEAF) in Paris, verbunden mit einem Beitrag für das Bulletin der AFEAF 2012. Sophie Hüglin, Norbert Spichtig.

21.2.2012 Führung zur Rheinhafen-Grabung 2011/38 und zur Blockbergung 2009/36 für Ines Balzer vom Forschungszentrum am Glauberg/D. Sophie Hüglin.

13.3.2012 Vorbereitende Sitzung zur Tagung in Mulhouse am 09./10.11.2012: 1ères Journées archéologiques transfrontalières du Rhin Supérieur in der Université du Haut-Rhin (La Fonderie). Guido Helmig, Guido Lassau.

3.4.2012 Führung zu den Themen «Dachstuhl der Leonhardskirche, Bautechnik Unterfangungswesen (Teufelhof)» für Lehrpersonen der Höheren Fachschule Hochbau der Allgemeinen Gewerbeschule Basel. Christoph Matt.

20.4.2012 Jahresversammlung der Konferenz Schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen (KSKA) unter Basler Präsidentschaft in Bern. Guido Lassau.

20.4. / 24.10.2012 Vertretung der Archäologie an den Sitzungen des wissenschaftlichen Beirats «Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt X. Das Basler Münster». Guido Lassau.

26.4. / 16.10.2012 Sitzungen der Fachkommission «Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt». Guido Helmig.

3.5.2012 Vortrag «100 Jahre Forschung in der latènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik, einem Zentrum am südlichen Oberrhein» an der Ruhr-Universität Bochum (Prof. Thomas Stöllner, Institut für Archäologische Wissenschaften), 80 Teilnehmende. Norbert Spichtig.

17.5.–19.5.2012 Teilnahme an der DGUF-Tagung «Archäologie, Schule und Museum im Spannungsfeld kultureller Bildung» in Dresden. Andrea Hagendorn.

6.6.2012 Führung durch den Novartis-Campus und Vortrag «The Expertise of the IPAS and the late La Tène Settlement Basel-Gasfabrik» für 25 Teilnehmende der IPNA-Tagung: ICAZ 5th Working Group Archaeozoology and Genetics. Sophie Hüglin, in Zusammenarbeit mit Sandra Pichler, Barbara Stopp, Julia Elsner, Angela Schlumbaum und Professorin Stefanie Jacomet vom IPNA, Universität Basel.

10.8.2012 Begutachtung möglicher eisenzeitlicher Keramik von der Lehnflue für Corinne Hodel (Universität Bern/KA Solothurn). Norbert Spichtig, Hannele Rissanen.

10.8.2012 Gespräch mit Ulrike Mayr und Kathrin Wüst (Landesarchäologie Fürstentum Lichtenstein) über Anwendung von Computer-Tomographie bei der ABBS. Heidi Colombi, Norbert Spichtig.

29.8.–1.9.2012 Posterpräsentation «Basel-Gasfabrik and the southern Upper Rhine region: an interdisciplinary investigation of late La Tène central settlement and its hinterland» am Kongress «European Association of Archaeologists» in Helsinki. Hannele Rissanen.

4.9./21.11.2012 Sitzungen der Koordinationsgruppe Fundtransfer HMB-ABBS. Guido Helmig, Guido Lassau, Norbert Spichtig.

7.9.2012 Spätlatène am Oberrhein — 1. Trinationales Keramikolloquium in Basel und Liestal mit ArchäologInnen der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt, der Archäologie BL, des Regierungspräsidiums Freiburg i.Br./D, der Antea Archéologie/F und der Universität Zürich. Yolanda Hecht (Mitorganisatorin), Annina Banderet, Dagmar Bargetzi, Nadine Buchmüller, Christine Gugel, Andrea Hagendorn, Sophie Hüglin, Hannele Rissanen, Till Scholz, Norbert Spichtig, Susan Steiner.

18.9.2012 Führung durch das St. Alban-Quartier im Rahmen des Teamtags des Ressorts «archäologische Auswertungen» des Archäologischen Dienstes Bern. Christoph Matt.

21.9.2012 Herbstversammlung der Konferenz Schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen (KSKA) in Brugg unter Basler Präsidentschaft und in Beisein des Direktors des Bundesamts für Kultur, Jean-Frédéric Jauslin. Guido Lassau.

26.–27.10.2012 Teilnahme und Referat von Corinne Tschudin zu den spätmittelalterlichen Ofenkacheln vom Schlüsselberg (Grabung 2011/20) an der SAM-Tagung in Sion. Marco Bernasconi, Christoph Matt, Corinne Tschudin.

6.11.2012 Teilnahme am Runden Tisch «Organisationen im Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege» unter der Leitung des Bundesamts für Kultur. Guido Lassau.

9./10.11.2012 Vorträge an den 1ères Journées archéologiques transfrontalières du Rhin Supérieur an der Université du Haut-Rhin (La Fonderie) in Mulhouse: «Die Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt». Guido Lassau. «Vom Zeichnungsgitter zum Tachymeter. Das Dokumentationssystem der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt». Norbert Spichtig. «Bestattungen des Fundplatzes Basel-Gasfabrik. Ergebnisse des interdisziplinären Forschungsprojektes». Hannele Rissanen. «Eine neue Sicht auf das spätantike Basel». Markus Asal.

9./10.11.2012

Vorträge an den 1ères Journées archéologiques transfrontalières du Rhin Supérieur an der Université du Haut-Rhin (La Fonderie) in Mulhouse: «Die Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt». Guido Lassau. «Vom Zeichnungsgitter zum Tachymeter. Das Dokumentationssystem der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt». Norbert Spichtig. «Bestattungen des Fundplatzes Basel-Gasfabrik. Ergebnisse des interdisziplinären Forschungsprojektes». Hannele Rissanen. «Eine neue Sicht auf das spätantike Basel». Markus Asal.

7.9.2012

Spätlatène am Oberrhein — 1. Trinationales Keramikolloquium in Basel und Liestal mit ArchäologInnen der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt, der Archäologie BL, des Regierungspräsidiums Freiburg i.Br./D, der Antea Archéologie/F und der Universität Zürich. Yolanda Hecht (Mitorganisatorin), Annina Banderet, Dagmar Bargetzi, Nadine Buchmüller, Christine Gugel, Andrea Hagendorn, Sophie Hüglin, Hannele Rissanen, Till Scholz, Norbert Spichtig, Susan Steiner.
